

Denkmalpflege der Stadt Bern
Erlacherhof
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 7

Bern, 26.10. 2016

Stellungnahme zur Revision des Bauinventars

Da sich unsere Bemerkungen nicht ausschliesslich an die Denkmalpflege richten, schicken wir unsere Bemerkungen auch an den Gesamtgemeinderat

Sehr geehrter Herr Denkmalpfleger Gross
Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme sowie für die interessante Präsentation von Herrn Gross anlässlich der Delegiertenversammlung vom 18. Oktober. In der anschliessenden Diskussion mit den Delegierten schälten sich ein paar Hauptanliegen heraus, die wir im Folgenden formulieren. Vorab ist festzustellen, dass die Quartierkommission, so sehr sie an einem lebenswerten Umfeld und am Erhalt unserer zum Teil eindrücklichen Bausubstanz interessiert ist, sich zurück hält wenn es darum geht, Beurteilungen fachlicher Art abzugeben oder Einzelfragen des Denkmalschutzes zu hinterfragen. Da haben wir grosses Vertrauen in die Experten und schätzen das erarbeitete Inventar als Datenquelle ebenso wie die 'Quartiergeschichten' Allmend - Murifeld und Kirchenfeld - Brunnadern. Letztere sind für uns wertvolle und 'brauchbare' Zusammenfassungen der Baugeschichte des Stadtteils, die wir für verschiedene Zwecke konsultieren werden. Was uns wichtig ist sind Fragen der Quartierentwicklung und die Zusammenhänge von Denkmalpflege zu den Instrumenten der verschiedenen Disziplinen der Stadtentwicklung.

Im Folgenden die einzelnen Punkte unserer Rückmeldung:

Gebiete mit Abschwächung des Schutzstatus

- Wir verstehen, dass die Denkmalpflege den Fokus strikt auf ihre unabhängige Fachrolle beschränkt. Aus Quartiersicht können die Impacts der Denkmalpflege aber keinesfalls für sich betrachtet werden. Eine Umklassierung - insbesondere eine Abschwächung des Schutzstatus kann soziale und wirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen. Dabei ist die Denkmalpflege, wie sie ja mehrfach betont, nicht Entscheidungsträgerin im Baubewilligungsverfahren, aber sie kann durchaus Auslöserin eines soziokulturellen Prozesses sein und muss sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst sein.
- In unserem Gebiet sind die **Siedlung Berna** und das **Murifeldquartier** (Jolimont) als grössere Wohnanlagen von einer Abklassierung betroffen. In beiden Fällen wird dies über kurz oder lang Druck auf den Wohnungsbestand auslösen, der sehr sorgfältig beobachtet und in einer Gesamtentwicklung mit nachhaltigem und interdisziplinärem Ansatz berücksichtigt werden muss. Da es sich bei beiden Anlagen um Eigentümer und / oder Bauträger der öffentlichen Hand handelt, werden kaum unmittelbare Auswirkungen zu befürchten sein.

Zusammenhang STEK - Bauinventar und andere Instrumente.

- Herr Gross erläuterte die gewollte Divergenz der beiden Instrumente. Erst im konkreten Baubewilligungsverfahren würden allfällige Widersprüche verhandelt und koordiniert. Im Falle von Einzelobjekten mag dieses Verfahren genügen und hat sich ja auch bereits bewährt. Angesichts der durch STEK formulierten hohen Verdichtungsziele nach Innen möchten wir, dass in erster Linie der Blick fürs Ganze geschärft werde. Denkmalpflegerische Anliegen müssen rechtzeitig nicht nur mit STEK sondern auch den Nachfolgearbeiten wie Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung und mit stadtsoziologischen Themen und Entwicklungen abgestimmt werden. Dies selbstverständlich unter intensivem Einbezug der betroffenen Bevölkerung.
- Wichtig wäre nach unserem Dafürhalten auch die zeitliche Abstimmung des neuen Inventars (respektive der darin enthaltenen Entlassungen aus dem Schutzstatus) mit der Überarbeitung der Bauordnung, damit rechtzeitig die planerischen Instrumente wie ÜO oder Arealpläne etc. eine gewollte Gesamtentwicklung steuern können.
- Ebenso wäre es interessant, Quartierentwicklungsziele entsprechend STEK im Zusammenhang mit denkmalpflegerischen Zielen sowie den bestehenden baupolizeilichen Instrumenten wie Zone E oder Aaretalschutzperimeter und den Befugnissen der Stadtbildkommission als Teil der Baubewilligungsverfahren zu diskutieren.

Gebiete mit Ausweitung des Schutzstatus

- Der Stadtteil IV hat als Einziger eine Zunahme von 6% der geschützten Objekte zu verzeichnen, während in anderen Stadtteilen zum Teil massive Abklassierungen vorgenommen werden - im städtischen Durchschnitt sind es - 25%. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden und wir unterstützen die Bemühungen, die idyllischen und baugeschichtlich interessanten Wohnquartiere zu erhalten. Wir warnen aber vehement vor einer denkmalpflegerisch verfügten 'Käseglocke Kirchenfeld', die jegliche zum Teil dringend benötigte Entwicklung und Erneuerung der Wohnsubstanz verunmöglicht. Wir haben als Stadtteil ein lebhaftes Interesse, dass z.B. kleine Anbauten, Ausbauten oder intelligente Verbindungen zweier Liegenschaften erstellt werden können, um zur erwünschten Personen- (nicht Flächen-!) Verdichtung, zu nutzungsmässig etwas belebteren öffentlichen Räumen und zu mehr Familienwohnraum beizutragen. Die Belebung unseres heute als 'infrastrukturell unterversorgt' beschriebenen Stadtteils macht uns Sorge und darf nicht durch zusätzliche denkmalpflegerische Auflagen verschärft werden. Diese Anliegen müssen im Zusammenhang mit der Überarbeitung der BO diskutiert werden.

- Die Bezeichnung der Siedlungen Melchenbühl, Egelmoos (Diessbachgut) und Müli-
nenstrasse als neue Strukturgruppen unterstützen wir. Insbesondere im Fall der Müli-
nenstrasse, die ja Teil eines STEK-Chantiers ist, ist diese zusätzliche 'Bremse' er-
wünscht. Es muss intensiv über eine allfällige Umstrukturierung und dem folgenden
Verlust an gutem und günstigem Wohnraum diskutiert werden.
- Interessant wird auch die Diskussion rund um das neu unter Schutz gestellte
Swisscom-Hochhaus: Das seit langem leer stehende Gebäude an der Ostermundi-
genstrasse 91 / 93 soll offenbar endlich entwickelt werden. Mit seinen laut 'Bund' vom
21.11.2015 mehr als 60'000 m² Nutzfläche (-50% Wohnnutzung, 50% Dienstleistung
und/oder Service-Wohnen) wird es möglicherweise schon sehr bald zum Schlüssel-
grundstück der Entwicklung des Chantiers 9 Galgenfeld. Im Interesse des Stadtteils
ist ein möglichst hoher Wohnanteil, der damit die dahinter liegende Gewerbezone
vom Entwicklungsdruck entlastet. Es ist unbedingt anzustreben, dass dabei auch
günstiger Wohnraum für Familien oder spezielle Wohnformen wie Gruppen- oder Al-
terswohnen etc. und damit ein gemischtes Nutzerprofil entsteht. Ebenso wichtig ist für
das Quartier, dass ein für öffentliche Nutzungen reserviertes Erdgeschoss und eine
der prominenten Tor-Lage angemessene Umgebungsgestaltung realisiert wird.
Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die neu geplante Unterschutzstellung nicht eine
sinnvolle und nötige Erneuerung der Wohnungsstrukturen verhindert!

Mit freundlichen Grüssen
iA Quav4

Sabine Schärker
Geschäftsleitung QUAV4